

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 5

Rubrik: Freidenkertum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ps. 116, 3: Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen was er will.

Lut. 1, 37: Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

4. Mos. 23, 19: Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue.

1. Mos. 1, 31: Und Gott sahe an alles, was er gemacht hatte. Und siehe da, es war sehr gut.

1. Sam. 15, 29: Auch lüget der Held in Israel nicht und gereuet ihn nicht, denn er ist nicht ein Mensch, daß ihm etwas gereuen sollte.

Apostelgesch. 15, 18: Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her.

Str. 39, 21: Alle Werke des Herrn sind sehr gut.

2. Mos. 20, 15: Du sollst nicht stehlen!

3. Mos. 19, 11: Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, einer mit dem Andern.

1. Thess. 4, 6: Und daß niemand zu weit greife, noch vorteile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Richter über das alles.

Ps. 145, 17: Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen und heilig in allen seinen Werken.

Sp. 30, 5: Alle Worte Gottes sind durchläutert und sind ein Schild denen, die auf ihn trauen.

Hiob 15, 15: Die Himmel sind nicht rein vor ihm.

1. Chron. 22, 1: Und der Satan stand wider Israel und gab David ein, daß er Israel zählen ließ.

Jak. 1, 13 ff.: Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; er versucht niemand. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizt und gelodet wird. — Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.

1. Joh. 4, 16: Gott ist die Liebe.

Matth. 5, 44 f.: Liebet eure Feinde etc., auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.

Lut. 2, 14: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Matth. 26, 52: Stecke dein Schwert an seinen Ort. Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.

Richter 1, 19: Und der Herr war mit Juda, daß er das Gebirge einnahm. Denn er konnte die Einwohner im Grunde nicht einnehmen, darum daß sie eiserne Wagen hatten.

1. Mos. 6, 6: Da reuete es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bestimmte ihn in seinem Herzen.

2. Mos. 32, 14: gereuete den Herrn das Uebel, das er drohete seinem Volk zu tun, — nämlich in Vers 9: Und nun laß mich daß mein Zorn über sie ergrimme und sie auffresse. So will ich dich zum großen Volk machen (trotz des „ewigen“ Bundes mit Abraham 1 Mos. 17).

1. Sam. 15, 11 u. 35: reuet es Gott, den Saul zum König gemacht zu haben.

Amos 7, 3 u. 6: Da reuete es den Herrn — da reuete den Herrn das auch.

2. Mos. (3, 22 f. 11, 2 u. 12, 35 f.): Ein jegliches Weib soll von ihrer Nachbarin und Hausgenossen fordern silberne und goldene Gefäße und Kleider. Die sollt ihr auf eure Söhne und Töchter legen und den Ägyptern entwenden!

1. Kön. 22, 23: Nun siehe, der Herr hat einen falschen Geist gegeben —

Jes. 19, 14: Der Herr hat einen Schwindelgeist unter sie ausgegossen

Röm. 11, 8: Gott hat ihnen gegeben einen erbitterten Geist.

2. Thess. 2, 11: Darum wird ihnen Gott kräftige Feltümer senden, daß sie glauben der Lüge.

2. Sam. 24, 1: Und der Zorn des Herrn ergrimme abermal wider Israel und reizte David unter ihnen, daß er sprach: gehe hin, zähle Israel und Juda!

1. Sam. 19, 9 f.: Der böse Geist vom Herrn kam über Saul. — Und Saul trachtete, David mit dem Spieß an die Wand zu speien.

2. Mos. 14, 17: Ich will das Herz der Ägypter verstecken.

5. Mos. 7, 18 f.: Gedenke, was der Herr dein Gott, Pharao und allen Ägyptern getan, durch große Versuchungen usw. Die Versuchung Hiobs. Hiob Kap. 1 u. 2; 7, 17 ff.

Röm. 9, 18: So erbarmet Gott sich nun, welches er will, und verstocket, welches er will.

5. Mos. 4, 24 u. Hebr. 12, 29: Gott ist ein verzehrendes Feuer.

5. Mos. 7, 16: Du wirst alle Völker fressen, die der Herr, dein Gott dir geben wird.

2. Mos. 15, 3: Der Herr ist der rechte Kriegsmann.

5. Mos. 7, 21: Dein Gott ist unter dir, der große schreckliche Gott.

Matth. 10, 34: Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert.

Röm. 8, 28: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

2. Mos. 34, 7: Die Missetat der Väter heimsucht auf Kinder und Kindeskinde, bis ins dritte und vierte Glied.

3. Mos. Kap. 1 bis Kap. 7. Opfergesetze.

3. Mos. 7, 37 f.: Und dies ist das Gesetz des Brandopfers, des Speisopfers, des Sündopfers, des Schuldopfers, der Füllopfer, und der Dankopfer, das der Herr Mose gebot auf dem Berge Sinai, des Tages, da er ihm gebot an die Kinder Israel, zu opfern ihre Opfer dem Herrn, in der Wüste Sinai.

Lut. 6, 35 f.: Er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht etc.

1. Cor. 13, 8: Die Liebe höret nimmer auf.

(Apostol. Glaubensbekenntnis, 3. Art.: Ich glaube an die Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben)

Lut. 22, 30 f.: Daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reiche und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.

1. Thess. 4, 16 f.: Die Toten in Christo werden auferstehen zuerst; danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in der Luft.

1. Cor. 15, 52: Denn es wird die Bosaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

1. Cor. 15, 12: So aber Christus gepredigt wird, daß er sei von den Toten auferstanden wie sagen den etliche unter euch, die Auferstehung der Toten sei nichts?

1. Kor. 15, 22: Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

1. Cor. 15, 39 f.: ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes — und es sind himmlische Körper und irdische Körper.

1. Cor. 2, 12: Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott.

Jak. 2, 24: So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.

5. Mos. 24, 16: Die Väter sollen nicht für die Kinder, noch die Kinder für die Väter sterben, sondern ein jeglicher soll für seine Sünde sterben.

Jer. 7, 21—23: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Tut eure Brandopfer und andere Opfer zuhause und fresset Fleisch! Denn ich habe euren Vätern des Tages, da ich sie aus Ägyptenland führte, weder gesagt noch geboten von Brandopfern und andern Opfern. Sondern dies gebot ich ihnen und sprach: Gehorchet meinem Wort, so will ich euer Gott sein.

Matth. 25, 41: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer.

Offb. 14, 11 und 20, 10: Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit — und werden gequält werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hebr. 10, 31: Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

1. Kor. 15, 50: Davon sage ich aber, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben. Auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.

Lut. 20, 36: Denn sie sind den Engeln gleich.

Hiob 14, 10—12: Was ist aber ein Mensch, wenn er tot und umgekommen und dahin ist? Wie ein Wasser ausläuft aus dem See, und wie ein Strom versieget und vertrocknet, so ist ein Mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen und wird nicht aufwachen, so lange der Himmel bleibet, noch von seinem Schlaf erweckt werden.

Pred. Sal. 3, 19 ff.: Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh; wie dies stirbt, so stirbt er auch, und haben alle einerlei Obem, und der Mensch hat nichts mehr, denn das Vieh, denn es ist alles eitel. Es fährt alles an einen Ort; es ist alles von Staub gemacht und wird wieder zu Staub. Wer weiß, ob der Geist der Menschen aufwärts fahre und der Obem des Viehes unterwärts unter die Erde fahre. Darum sage ich, daß nichts bessers ist, denn daß ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Teil.

Freidenkertum.

An Walbed Manesse.

Zu seinem 50. Geburtstage, (4. März 1914).

Als ein Apostel freier Hochgedanken
hast du, tief schürfend, Edles nur gedacht,
dem Bergmann gleich es an das Licht gebracht:
Gedanken, die empor zur Sonne ranken.

Und kühn durchbrechend scheuen Kleinmuts Schranken,
hast du mit unerschrock'nen Worten Macht,
mit freien Mannes stolzer Redepracht
dem Volk gepredigt wahr e Gottgedanken! —

Gedankenfreiheit ist dein helles Schwert,
mit dem du, — Gädeträger! — Lichtbewehrt,
das heil'ge Feuer e ch t e n Glaubens schürst
Und der Gemeinde Lieb' und Treue führst;
du hast gelehrt sie, w a h r h a f t fromm zu sein:
„In D a t e n beten, frei von Trug und Schein!“

Carl Wilh. Marschner (Karlhorst-Berlin.)

In gleicher Herzlichkeit sind Tausende von Gefinnungs-
freunden dem verehrten Waldeck Manasse verbunden. Möchten
ihm noch etliche Jahrzehnte tüchtigen Wirkens beschieden sein!

Bruno Wille.

Auch ich schließe mich den Wünschen für unseren Denker
und Kämpfer herzlichst an.
F. Peter Schmal.

Büchertisch.

Die Umgestaltung der Welt als Zweck des Lebens von Dr. Hans
Janke. Preis 1,50 Mk., gebunden 2 Mark. Verlag von Otto
Janke, Berlin.

Eine neue ganz volkstümlich geschriebene monistische Welt-
anschauung wird uns überreicht. Von Schopenhauers Pessi-
mismus ausgehend, sucht der Verfasser auf dem Boden wis-
senschaftlicher Welterkenntnis und auf Grund der Schaffens-
freiheit des Menschen eine optimistische, ideale Weltanschau-
ung großen Stils aufzubauen. Durch die Kunst, die Lebens-
kunst (Lösung der sozialen Frage, Frauenfrage, sexuellen Fra-
ge, Judenfrage u. a. m.) und die Technik soll alle Not der Men-
schen in Glück verwandelt und so die Welt zu einer Idealwelt
umgestaltet werden. Hierin sieht der Verfasser den Zweck des
Lebens. Man muß sagen, daß der Versuch, den Pessimismus
durch einen streng wissenschaftlich begründeten Optimismus
zu ersetzen, unser ernstes Interesse verdient.

Eine bei Kröner (Leipzig) von Wilh. von Schöne-
herausgegebene Volksausgabe der „**Philosophie des Unbewuß-
ten**“ von Eduard von Hartmann wendet sich an die große
Menge derer, welche, ohne die erforderliche Zeit oder Lust zu
tiefer eindringenden Studien, doch den Wunsch nach Bekannt-
schaft mit den Ansichten der großen Denker und geistigen Füh-
rer der Menschheit haben. Ihnen soll hier die Mög-lichkeit ge-
boten werden, das vielbesprochene und vielumstrittene Fahren-
werk Eduard von Hartmanns, das bisher wegen seines Umfan-
ges und seines Preises nur verhältnismäßig wenigen zugänglich
war, in einer billigen und verkürzten, aber alle wesentlichen
Teile unverändert wiedergebenden Form kennen zu lernen und
für die eigene Bücherei zu erwerben.

Das Bestreben des Herausgebers dieser Volksausgabe ist
darauf gerichtet, nicht bloß den allgemeinen Charakter des Wer-
kes und seine wesentlichen Einzelzüge unverändert zu bewahren,
sondern auch einen Text herzustellen, der trotz aller Zusätze und
Ausscheidungen doch nirgends den gedanklichen Zusammenhang
mit dem Vorangegangenen und dem Nachfolgenden vermissen
läßt. Diese Arbeit im Geiste Eduard von Hartmanns durch-
zuführen und ebenso bei den Ausscheidungen wie bei den Er-
weiterungen des Textes durch Aufnahme von Nachträgen zwi-
schen dem Zuviel und Zuwenig die rechte Mitte einzuhalten,
ist dem Herausgeber durchaus gelungen, und damit ist auch die
Hoffnung gegeben, daß die Volksausgabe der „**Philosophie des
Unbewußten**“ dem für sie bestimmten Zweck vollständig gerecht
werden wird.

Ein **Büchlein des Freidenkertums** ist das Handbuch der
freigeistigen Bewegung Deutschlands, Oesterreichs und der
Schweiz, das Max Henning im Auftrage des Weimarer Kar-
tells herausgegeben hat. Zu dem ungewöhnlich billigen Preise
von 2 Mk. ist hier in einem gut gebundenen Bande von über
400 Seiten in übersichtlicher Weise alles zusammengetragen,
was über die freigeistige Bewegung an tatsächlichem Material
zur Verfügung steht. Entstehung, Stärke, Organisation der in
Frage kommenden Organisationen ist in objektiv referierender
Weise behandelt, sodaß jeder, der sich mit diesen Dingen be-
schäftigt, hier alles Nötige zusammenfindet, was er sonst sich
vielleicht mühsam zusammensuchen muß. Daneben enthält der

Band wertvolle Aufsätze von Amtsrichter Dosenheimer, Rektor
Höft und Prof. Wahnund über Gewissensfreiheit in Deutsch-
land, Schule und Kirche, Staat und Kirche, Religionsunterricht
der Dissidenten Kinder, Feuerbestattung, Kirchenaustrittsbe-
stimmungen usw. Eine Karte gibt über die Verteilung der frei-
geistigen Vereine in Deutschland eine anschauliche Darstellung.

Zur Kirchenaustritts-Bewegung.

**Verschmelzung verschiedener Gruppen für Kirchenaus-
trittspropaganda.** Die seit Jahren für die Kirchenaustritts-
propaganda tätigen Kreise der freireligiösen Gemeinde zu Ber-
lin, das Komitee „Konfessionslos“ und des Zentralverbandes
proletarischer Freidenker haben eine Arbeitsgemeinschaft ge-
gründet unter der Bezeichnung „Vereinigte Komitees für Kir-
chenaustritt“ (Vb. Hoffmann-Berlin, Otto Lehmann-Ruß-
büdt-Berlin, Bernh. Mende-Dresden). Es schweben Ver-
handlungen darüber, ob nicht schon in nächster Zeit eine Kon-
ferenz aller beteiligten Kreise für ganz Deutschland in Magde-
burg oder Jena stattfinden soll.

„Der Kirchenaustritt ist der erste und notwendigste Schritt
in die Kultur des 20. Jahrhunderts“. So schreibt Wilhelm
Ostwald in seiner letzten monistischen Sonntagspredigt, die
sich wieder dem Kirchenaustritt widmet. Er führt u. a. aus:
„Die Austrittsbewegung ist umso bemerkenswerter, als sie so
gut wie vollständig ohne die Unterstützung der Presse erfolgt
ist, von der doch sonst die öffentliche Meinung so entscheidend
beeinflusst wird. Daß die rechtsstehenden Blätter mit Einschluß
der nationalliberalen die Kirchenaustrittsbewegung heftig be-
kämpfen, ist voraussehen gewesen. Ueberraschender ist es,
daß auch die linksliberale Zeitungspressen sich äußerst zurück-
haltend betragen hat, sodaß es in einzelnen Fällen größerer
Mühen bedurfte, um auch nur eine objektive Berichterstattung
in die Zeitungen zu bringen. Vergleicht man den Raum, der
beispielsweise allen Einzelheiten der widerwärtigsten Prozesse
bereitwillig eingeräumt wird, mit dieser Zurückhaltung bei
einer grundlegend wichtigen Bewegung unseres gesamten
Volkslebens, so kann man nicht umhin, zu sehr schmerzlichen
Betrachtungen über die geistige Besessenheit der Mehrzahl
der Zeitungsleser zu gelangen. . . . Die große letzte Wen-
dung in der Kirchenaustrittsbewegung ist im wesentlichen durch
das Erwachen der Arbeiter schaft zur Selbstbestimmung
über die letzten Fragen des Daseins bewirkt worden. Es ist
hier ausdrücklich die Arbeiterschaft von der Sozialdemokratie
zu unterscheiden. Denn wenn auch einige anerkannte Führer
der Partei sich ausschlaggebend an der Kirchenaustrittsbewe-
gung beteiligt haben, so hat doch in höchst bemerkenswerter
Weise die sozialdemokratische Presse, sowie die Parteiorgani-
sation nicht Stellung für, sondern gegen die Kirchenaustritts-
bewegung genommen. . . . Wenn dergestalt eine Volksbe-
wegung entsteht, die durch das moderne Mittel, welches sonst
Bewegungen dieser Art anzufachen und zu vervielfältigen in
erster Linie sich berufen erachtet, nämlich die Presse, nicht ge-
fördert wurde, wenn diese Bewegung durchaus nicht durch ir-
gend eine Parteiorganisation von der äußersten Rechten bis zur
äußersten Linken gestützt und gefördert wird, und dennoch
diese erstaunlichen Dimensionen annimmt, so handelt es sich
offenbar um ein ganz elementares Bedürfnis breiterer Volks-
schichten, welches um jeden Preis nach Befriedigung sucht“ . . .
Ostwald setzt dann auseinander, daß die Kirche dem alten
König der Sage gleiche, den seine Hölle nach als Leichnam
auf dem Thron sitzen lassen, um in seinem Namen zu regieren,
bis eines Tages der Leichnam zusammenfällt und das Volk den
Veterrg merkt. „Sie (die Kirche) hat eine Scheinexistenz bis
auf den heutigen Tag nur durch ihre äußeren Formen gewahrt,
sie stellt nicht nur nicht mehr den Träger der Kultur des 20.
Jahrhunderts dar, sondern sie bedeutet eine Kulturhemmung.
Wir erleben den naturgesetzmäßigen Zusammenbruch des alten
Gebildes, nachdem es allseitig sein Leben nicht nur längst ver-
loren hat, sondern auch seinen äußeren Halt zu verlieren be-
ginnt. Nachdem man längst gelernt hat, daß die politische und
verwaltungsrechtliche Gestaltung der inneren wie der äußeren
Verhältnisse nicht durch Gottes Befehl, sondern durch das Be-
dürfnis der Mehrheit des Volkes zu bestimmen ist, besinnen
wir uns endlich darauf, daß alle diese einzelnen Proble-
mösungen zusammenhangslos bleiben, solange man nicht die
Wissenschaft benutzt und konsequent als maßgebende Führerin
für das ganze Leben anerkannt hat. Den Kirchen ist der Fort-
schritt der Wissenschaft unheimlich. . . . sie tun das möglichste
dafür, ihre Entwicklung so langsam wie möglich stattfinden
zu lassen. Hier klafft ein ungeheurer Widerspruch, der nicht
durch vorübergehende Anpassungsversuche, wie der liberale Pro-
testantismus es empfiehlt, zu beseitigen ist, sondern nur durch
eine radikale Wendung. . . . Die ganze Organisation der
Kirche ist auf dem Grundgedanken der Autorität der Offen-